

Bestandsentwicklung des Kranichs (*Grus grus*) in Sachsen-Anhalt bis zum Jahr 2020

JANA SCHONERT & AXEL SCHONERT

1 Einleitung

Die Entwicklung des Brutbestandes des Kranichs wird in Sachsen-Anhalt seit Jahrzehnten durch die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Kranichschutz Sachsen-Anhalt innerhalb der Arbeitsgemeinschaft (AG) Kranichschutz Deutschland beobachtet und dokumentiert. Dabei ist die Intensität dieser ehrenamtlichen Arbeit regional jedoch sehr heterogen. Neben einigen sehr gut bearbeiteten Regionen gibt es auch solche, in denen kaum eine regelmäßige Erfassung stattfand. Zudem führte die Erweiterung des Brutareals des Kranichs zu einer erheblichen flächigen Ausweitung der Geländearbeit, mit dem die Erweiterung des Kreises der ehrenamtlich tätigen Kranichschützer kaum Schritt halten konnte.

Daher wurde im Jahr 2016 eine flächendeckende Erfassung des Kranichbrutbestandes in Sachsen-Anhalt als Grundinventarisierung realisiert (SCHONERT & SCHONERT 2019). Zum einen konnte so der Stand 2016 gut erfasst und dokumentiert werden, was als Maßstab später jederzeit die Entwicklung des Kranichbestandes im

Bundesland skizzieren kann. Zum anderen kann auf dieser Grundlage insbesondere der Schutz der Brutplätze umgesetzt werden, der essenziell für den Schutz der Art und anderer Artengruppen im Allgemeinen ist. Hier zeigt sich das Prinzip einer Schirmart („umbrella species“) im Artenschutz beispielhaft.

Erstmalig wurden bei dieser Erhebung nahezu auf der gesamten Landesfläche gezielt Kranichpaare kartiert. Dazu wurde im Vorfeld eine auf das Bundesland zugeschnittene Erfassungsmethode entwickelt. Das Ergebnis ist eine Datenbank, in der die Informationen aller Brutplätze gesammelt wurden und die laufend fortgeführt wird. In unserem Bundesland brüteten 2016 etwa 600 Kranichpaare, verteilt auf mittlerweile alle Landkreise sowie die kreisfreien Städte Dessau-Roßlau und Halle mit sehr deutlichem Schwerpunkt im Nordosten (SCHONERT & SCHONERT 2019).

Die vorliegende Arbeit dokumentiert die Erfassungen und stellt die Daten der Folgejahre bis einschließlich 2020 dar.

2 Datenauswertung

Die im Jahr 2016 erarbeitete Datenbank enthielt mit Stand 28.10.2020 4.385 Datensätze. Jeder Datensatz steht für eine Kranichbrutplatzmeldung. Der Hauptzeitraum der Meldungen umfasst die Jahre ab 2016, dem Jahr der Einführung des „neuen Systems“ und der landesweiten flächendeckenden Brutplatzkartierung. Es liegen aber auch Daten aus den vorhergehenden Jahren zuvor, welche die Melder direkt einem bestimmten Brutplatz zuordnen konnten.

Mit Eingabe der Daten 2016 in die Datenbank wurde auch deren Auswertung

methodisch verändert. Im Rahmen des Horstschutzes nach § 28 NatSchG LSA werden in erster Linie Brutplätze des Kranichs, unabhängig von ihrer in dem Jahr beobachteten Besetzung, geschützt. Die zahlenmäßig genaue Angabe als auch die Punktverortung der Brutplätze sind daher die Voraussetzung für einen effektiven Horstschutz. Die Angabe der Anzahl der Brutplätze im jeweiligen Jahr ist die erste und zugleich wichtigste Zahl, die erhoben wird und in die gesamtdeutsche Datenbank einfließt.

Daneben interessiert natürlich auch deren Status „besetzt“ bzw. „nicht besetzt“, um so Aussagen zur Anzahl der Paare treffen zu können. Nach der landesweiten Brutplatzkartierung 2016 sank die Zahl der Meldungen in den Folgejahren wieder auf ein „normales“ Niveau, da viele der nun bekannten Brutplätze nicht kontrolliert wurden. Da diese Entwicklung nicht der Realität entsprach, sondern auf der veränderten Erfassungsintensität beruhte, mussten die Zahlen statistisch bereinigt werden. In Anlehnung an das Vorgehen in Mecklenburg-Vorpommern wird dazu

aus den Meldungen von besetzten und unbesetzten Brutplätzen ein Verhältnis ermittelt. Von der Annahme ausgehend, dass dieses Verhältnis auch für alle nicht kontrollierten Brutplätze gilt, wird es auch für alle bekannten, aber nicht kontrollierten Brutplätze angewendet. Nach mehreren Jahren der Anwendung kann dies als probate Methode bewertet werden, echte Fehler bei der Bestandsermittlung der Brutplätze zu verhindern. Interessanterweise schwankte dieses Verhältnis in den vergangenen Jahren stets um den Wert 80 % (besetzt) zu 20 % (unbesetzt).

3 Ergebnisse

3.1 Brutbestände 2017 bis 2020

Nach dem hohen erreichten Bestand im Erfassungsjahr 2016 lag dieser 2017 mit 558 Brutpaaren (geschätzter Landesbestand 600) bei 688 bekannten Brutplätzen auf gleichem Niveau wie 2016. Dabei gab es durchaus regionale Unterschiede. Während im Landkreis Wittenberg eine Steigerung der Revierzahlen festgestellt wurde, sind im Landkreis Anhalt-Bitterfeld deutlich weniger Paare erfasst worden. In Richtung der Südwestausdehnung des Verbreitungsgebietes sind nur einzelne Paare neu erfasst worden (Tab. 1 u. 2).

Im Jahr 2018 stieg die Zahl der Kranichpaare in Sachsen-Anhalt auf 664 (geschätzter Bestand 700 Paare) bei insgesamt 797 bekannten Brutplätzen an. Mit moderatem Anstieg gegenüber den Vorjahren unterstreicht dieses Ergebnis die anhaltende Bestandsdynamik. Mit dem ersten Paar auf dem Gebiet der kreisfreien Stadt Magdeburg sind seit diesem Jahr alle elf Landkreise und drei kreisfreien Städte Sachsen-Anhalts vom Kranich besiedelt. Die Verschiebung der Verbreitungsgrenze nach Südwesten verläuft eher zögerlich. Hauptgrund für den weiteren Bestandsanstieg ist die weitere Verdichtung in den bereits regelmäßig besiedelten Landstrichen. Insbesondere der kontinuierliche Anstieg in den früh und dicht besiedelten nordöstlichen Landesteilen (vgl. MEWES 1995), namentlich den Landkreisen Salzwedel, Stendal und Wittenberg, erstaunt, ist jedoch auch mit dem Wissenszuwachs in diesen großflächigen Landkreisen zu sehen (Tab. 1 u. 2). Die positive Bestandstendenz in den weniger großflächigen, sehr gut untersuchten

Kreisen Dessau-Roßlau, Saalekreis und Salzlandkreis zeigt jedoch, ebenso wie der Bördekreis, eine Stabilisierung des Bestandes an der Arealgrenze.

Trotz des durch die anhaltende Dürre verschlechterten Zustandes vieler Feuchtgebiete stieg die Zahl der bekannten Brutplätze im Jahr 2019 auf 913 an, an denen insgesamt 736 Paare ermittelt wurden (geschätzter Landesbestand 750 Paare; Tab. 1 u. 2). Im Vergleich zum Vorjahr lässt sich damit ein deutlicher Anstieg verzeichnen. Dabei handelt es sich weiterhin um eine zunehmende Verdichtung der Paare in den bisherigen Siedlungsgebieten. Eine Ausbreitung nach Südwest erfolgt lediglich punktuell mit Einzelpaaren. Zu einem kleinen Teil ist der Bestandsanstieg auch methodisch zu begründen. So sorgte der Biberkartierer Hans-Dieter Schönau allein im Landkreis Wittenberg für 20 neue Reviere. Auch über den Landesarbeitskreis Feldherpetologie und über Fotofallen des Wolfsmonitorings werden stetig neue Nachweise übermittelt.

Der positive Bestandstrend setzte sich im Jahr 2020 fort. Die Zahl der Brutplätze stieg auf 1.015, die Zahl der Paare auf 821 (geschätzter Landesbestand 830; Tab. 1 u. 2). Entgegen den Erwartungen handelt es sich noch immer mehrheitlich um Wissenszuwächse durch Angaben Dritter und Verdichtungen in bereits seit langem vergleichsweise dicht besiedelten Gebieten, hier besonders im Landkreis Wittenberg, dagegen nur wenig um die zunehmende Arealausweitung nach Südwest. Mehrere neue Brutplätze in den südlichen, südwestlichen und westlichen Landkreisen Burgenlandkreis, Saalekreis, Mansfeld-Südharz und

auch Harz zeigen durchaus eine fortgesetzte Arealausweitung nach Südwest (Abb. 2 u. 3) und damit die weitere Verschiebung der Verbreitungsgrenze in Mitteleuropa, doch scheint die Entwicklung weniger dynamisch zu verlaufen als beispielsweise am Nordwestrand der Verbreitung, in Niedersachsen und Schleswig-Holstein.

Seit der flächendeckenden Erfassung 2016 ist ein Zuwachs um 361 Brutplätze zu verzeichnen, das entspricht einer Erhöhung um 55 % innerhalb von 4 Jahren (Abb. 1). Gleichzeitig stieg die Zahl der Kranichpaar-

re, also der besetzten Brutplätze, um 224, was einer Steigerung um 38 % entspricht.

3.2 Reproduktion 2016 bis 2020

Während im Jahr 2016 noch 187 Jungvögel gemeldet wurden, welche im Rahmen der Brutplatzkartierung als Zufallsfund mit notiert wurden, wurde 2017 von zahlreichen Beobachtern auf den geringen Reproduktionserfolg hingewiesen, was durch lediglich 149 beobachtete Jungvögel bestätigt wurde. Dabei sind die Daten methodisch bedingt als wenig aussagekräftig zu werten, da lediglich Beobachtungen von nichtflüg-

Landkreis	2016	2017	2018	2019	2020
Anhalt-Bitterfeld	74	76	87	92	98
Bördekreis	59	57	78	97	111
Burgenlandkreis	3	3	4	8	12
Dessau-Roßlau	11	11	13	20	22
Halle	3	4	5	5	9
Harz	1	2	2	2	3
Jerichower Land	78	81	87	102	124
Magdeburg	0	0	1	4	6
Mansfeld-Südharz	6	6	6	9	11
Saalekreis	14	19	21	24	30
Salzlandkreis	15	15	22	26	35
Salzwedel	122	116	144	149	155
Stendal	115	129	147	158	159
Wittenberg	153	169	180	217	240
Summe	654	688	797	913	1.015

Tab. 1: Entwicklung der Anzahl bekannter Kranich-Brutplätze in den Landkreisen Sachsen-Anhalts von 2016 bis 2020.

Landkreis	2016	2017	2018	2019	2020
Anhalt-Bitterfeld	70	57	71	78	76
Bördekreis	53	45	69	84	95
Burgenlandkreis	3	2	3	7	11
Dessau-Roßlau	11	10	11	18	20
Halle	3	1	3	1	6
Harz	1	2	2	2	3
Jerichower Land	77	65	75	87	120
Magdeburg	0	0	1	4	6
Mansfeld-Südharz	4	5	4	6	6
Saalekreis	11	15	16	20	21
Salzlandkreis	15	13	19	23	33
Salzwedel	111	93	121	98	105
Stendal	100	107	125	125	110
Wittenberg	138	143	144	183	209
Summe	597	558	664	736	821
Geschätzter Landesbestand	600	600	700	750	830

Tab. 2: Entwicklung der Paarzahlen des Kranichs in den Landkreisen Sachsen-Anhalts von 2016 bis 2020.

gen Jungvögeln im Brutrevier unabhängig vom Reproduktionserfolg (Flüggeworden) vorliegen. Die Angabe einer Fortpflanzungsziffer (FZ; vgl. PRANGE 2016: 297 ff.) ist daher aus diesen Meldungen heraus nicht möglich. Dennoch ist die geringe Zahl der Zufallsbeobachtungen von (fast) flüggen Jungvögeln im Brutrevier auffällig und stimmt mit dem Eindruck der Melder überein. Hier lässt sich jedoch durch die Konstanz in der Art der Datenerhebung (Zufallsbeobachtungen) eine rückläufige Tendenz vermuten. Als Ursachen dafür werden die hohe Dichte von Prädatoren, insbesondere von Fuchs und Wildschwein, genannt. Noch größeren Einfluss haben jedoch mutmaßlich die anhaltende Trockenheit ganzer Landstriche und damit die sinkende Habitatqualität am Brutplatz. Es fehlt schlicht das Wasser, sodass ein sehr hoher Anteil von Feldsöllen und Waldweihern mittlerweile dauerhaft trockengefallen ist und auch in Auen nur wenige Altwässer noch wirklich Wasser und eine nennenswerte Verlandungszone mit Röhrichten aufweisen. So wird aus verschiedenen Landesteilen berichtet, dass die Paare im Frühjahr am traditionellen Brutplatz stehen, doch nicht zur Brut schreiten (können).

Auch 2018 sind mit 138 wieder weniger Zufallsfunde von Jungkranichen gemeldet worden.

Nach den Jahren 2017 und 2018 ist im Jahr 2019 mit 95 Jungvögeln ein nochmaliger Rückgang an Meldungen zu verzeichnen gewesen, wodurch sich die Schere zwischen steigenden Paarzahlen und sinkenden Jungenzahlen weiter öffnet.

Die Zahl der beobachteten Jungvögel von 155 im Jahr 2020 steht dem anhaltend negativen Trend der Vorjahre deutlich entgegen. Wenngleich es sich, wie oben erwähnt, um die Sammlung von Zufallsbeobachtungen handelt, so wird doch ein Hinweis auf den Stopp des negativen Trends geliefert. Ob dies jedoch tatsächlich eine Trendumkehr bedeutet oder eine Stagnation auf niedrigem Niveau, bleibt abzuwarten (vgl. HANSBAUER et al. 2014). Grundsätzlich ist die fortgesetzte Trockenheit im Landesmaßstab nach wie vor ein immenses Problem für die Feuchtgebietsart Kranich und weist gleichzeitig auf ähnliche Probleme anderer Feuchtgebietsarten hin, deren Bestände weit weniger gut untersucht sind.

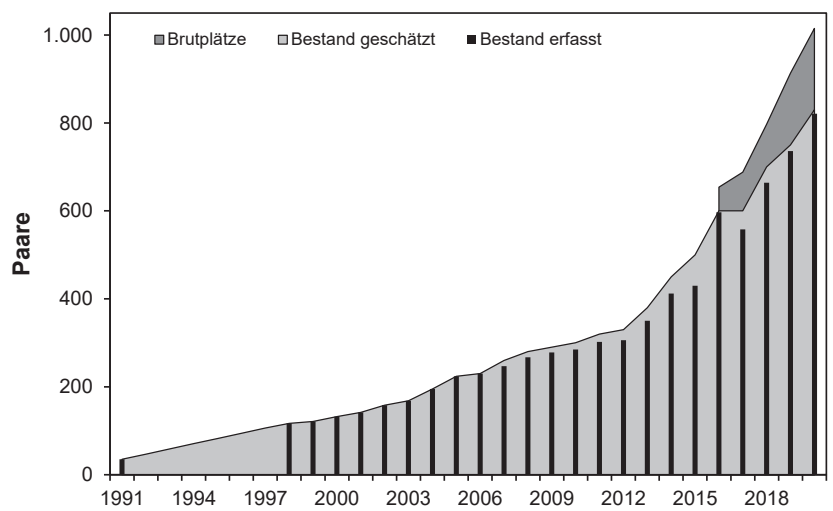


Abb. 1: Entwicklung der Paarzahlen (erfasst und geschätzt) sowie der Zahl bekannter Brutplätze des Kranichs in Sachsen-Anhalt von 1991 bis 2020.

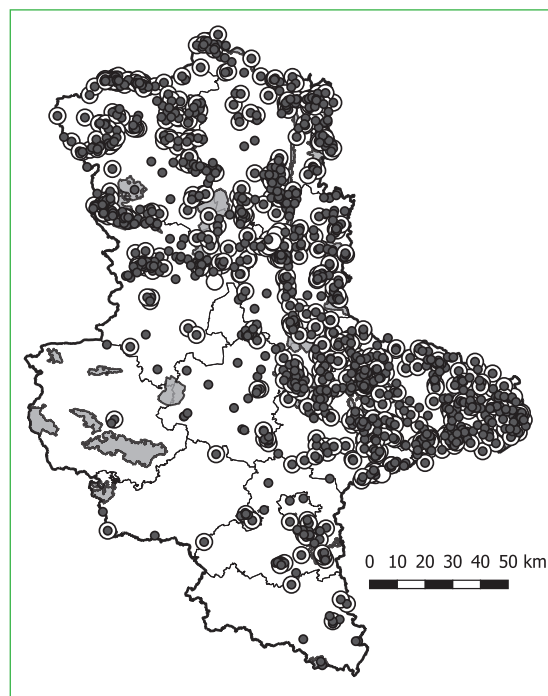


Abb. 2: Bekannte Brutplätze des Kranichs in Sachsen-Anhalt in den Jahren 2016 (großer Kreis) und 2020 (kleiner Punkt), grau – Europäische Vogelschutzgebiete.

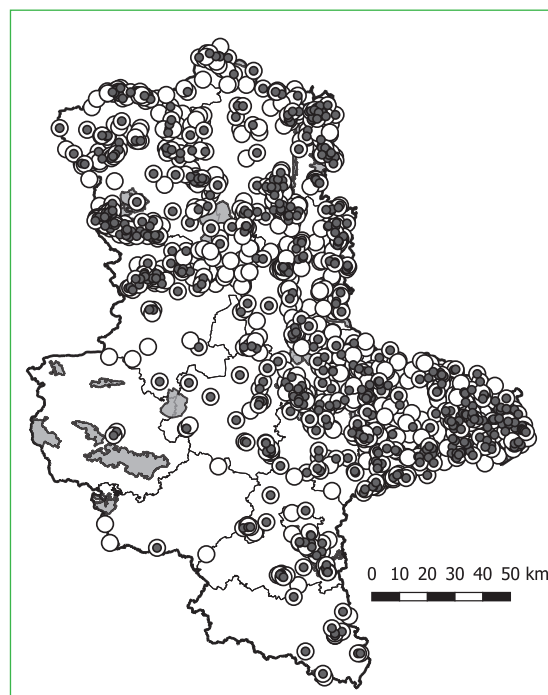


Abb. 3: Brutplätze (großer Kreis) und besetzte Brutplätze (kleiner Punkt) des Kranichs im Jahr 2020, grau – Europäische Vogelschutzgebiete.

3.3 Vorkommen in EU-Vogelschutzgebieten

Für den Kranich als Art des Anhangs I der EU-Vogelschutzrichtlinie waren auch in Sachsen-Anhalt Vogelschutzgebiete (EU SPA) auszuweisen. Nach MAMMEN et al. (2013) lag der Gesamtbrutbestand des Kranichs in den EU SPA um das Jahr 2010 bei 85–93 Paaren und machte damit 31 % des seinerzeit auf 230–300 Paare geschätzten Landesbestandes aus. Besonders bedeutende Brutbestände (C6-Kriterium: eines der 5 bedeutendsten Brutvorkommen) wiesen der Drömling (19 Reviere), die Landgraben-Dumme-Niederung (13 Reviere), das Mahlpfuhler Fenn (10 Reviere) und die Annaburger Heide (5–8 Reviere) auf.

Im Jahr 2020 wurden in den 32 Vogelschutzgebieten insgesamt 294 der 1.015 Brutplätze im Land nachgewiesen. Mit 29 % ist der in den EU SPA gesicherte Anteil des Brutbestandes damit etwa in der gleichen Größenordnung wie 10 Jahre zuvor. Von den 570 nachgewiesenen (nicht berechneten) Paaren kamen 183 in den EU SPA vor (32 %) (Tab. 3). Besonders viele Kranichbrutplätze weisen die EU SPA Mittlere Elbe einschließlich Steckby-Lödderitzer Forst (52 Brutplätze), Vogelschutzgebiet Drömling (47), Landgraben-Dumme-Niederung (28) und Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See (26) auf.

EU-SPA	Anzahl Brutplätze	Anteil (%)	BP 2020
Mittlere Elbe einschließlich Steckby-Lödderitzer Forst	52	5,1	27
Zerbster Land	3	0,3	3
Untere Havel/Sachsen-Anhalt und Schollener See	26	2,6	21
Helmestausee Berga-Kelbra	1	0,1	0
Hakel	0		0
Aland-Elbe-Niederung	10	1,0	5
Vogelschutzgebiet Drömling	47	4,6	41
Landgraben-Dumme-Niederung	28	2,8	9
Milde-Niederung/Altmark	6	0,6	4
Vogelschutzgebiet Kietzer Heide	0		0
Elbaue Jerichow	25	2,5	17
Vogelschutzgebiet Colbitz-Letzlinger Heide	15	1,5	4
Vogelschutzgebiet Fiener Bruch	6	0,6	6
Vogelschutzgebiet Altengrabower Heide	6	0,6	2
Wulfener Bruch und Teichgebiet Osternienburg	2	0,2	1
Mündungsgebiet der Schwarzen Elster	16	1,6	15
Auenwald Plötzkau	2	0,2	2
Vogelschutzgebiet Hochharz	0		0
Nordöstlicher Unterharz	0		0
Salziger See und Salzatal	6	0,6	4
Saale-Elster-Aue südlich Halle	9	0,9	5
Glücksburger Heide	1	0,1	0
Vogelschutzgebiet Annaburger Heide	18	1,8	10
Feldflur bei Kusey	1	0,1	1
Bergbaufolgelandschaft Kayna Süd	0		0
Mahlpfuhler Fenn	8	0,8	4
Fallsteingebiet nördlich Osterwieck	0		0
Huy nördlich Halberstadt	0		0
Vogelschutzgebiet zwischen Wernigerode und Blankenburg	0		0
Buchenwälder um Stolberg	0		0
Zeitzer Forst	2	0,2	1
Mittlere Oranienbaumer Heide	4	0,4	1
Gesamt	294	29	183

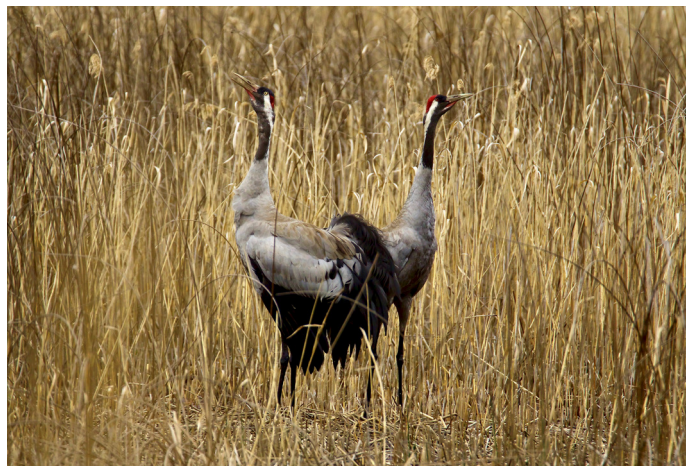
Tab. 3: Anzahl der im Jahr 2020 in den EU SPA Sachsen-Anhalts vorhandenen Brutplätze und besetzten Brutplätze des Kranichs

Der Anteil durch die in EU SPA gesicherten Brutplätze des Kranichs ist im Vergleich zu etlichen anderen Arten recht hoch (MAMMEN et al. 2013). Durch den speziellen Schutz

und durch gezielte Managementmaßnahmen in diesen Gebieten dürfte der Kranich in den Vogelschutzgebieten günstige Bedingungen vorfinden.



Kranich fliegt zu seinem Brutplatz am Seebarschteich in der Steckbyer Heide, 2020. Foto: P. Ibe.



Kranichpaar am Brutplatz am Seebarschteich in der Steckbyer Heide/ABI, 2020. Foto: P. Ibe.

4. Literatur

HANSBAUER, M., Z. VEGVARI & J. HARRIS (2014): Eurasian Cranes and Climate Change. Will short term gains be followed by long term loss? Baraboo, Wisconsin, USA.

MAMMEN, K., U. MAMMEN, G. DORNBUSCH & S. FISCHER (2013): Die Europäischen Vogelschutzgebiete des Landes Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt H. 10: 3–272.

MEWES, W. (1995): Bestandsentwicklung des Kranichs *Grus grus* in Deutschland und deren Ursachen. Unveröff. Dissertation an der Ma-

them.-Naturwiss.-Techn. Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

PRANGE, H. (2016): Die Welt der Kraniche. Leben – Umfeld – Schutz, Verbreitung aller 15 Arten. Minden.

SCHONERT, J. & A. SCHONERT (2019): Ergebnisse der landesweiten Erfassung des Kranich (*Grus grus*)-Brutbestandes in Sachsen-Anhalt 2016. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt H. 1: 65–70.

Anschrift der Verfasser

Jana & Axel Schonert
Elbstraße 1
06901 Kemberg OT Bleddin